

„Erlebensbild Arbeit bei Auszubildenden – Arbeitsschutz ist keine Nebensache“ Erfahrungsaustausch am Runden Tisch

Eine gute Arbeitsschutzorganisation im Betrieb hat u. a. Einfluss auf die Arbeitsplatzzufriedenheit der Beschäftigten, deren Gesundheit und das Arbeitsunfallgeschehen.

Auch das „Erlebensbild Arbeit“ junger Menschen, die ins Berufsleben starten, wird von solchen Faktoren geprägt. Die Vermittlung theoretischer und praktischer Kenntnisse in der Berufsausbildung muss eng mit der Herausbildung einer sicherheitsbewussten Arbeitsweise und einer Sensibilisierung für die Gefährdungen am Arbeitsplatz verknüpft sein. Die einschlägigen Arbeitsschutzvorschriften sind nicht nur zu vermitteln sondern während der Ausbildung auch anzuwenden.

Wie es sich damit in der Praxis verhält, wurde im November 2016 an drei Runden Tischen für die Branchen Pflege, Hotel- & Gaststättengewerbe und Bau diskutiert. Lehrer, Ausbilder, Betriebsleiter, Vertreter aus Arbeitsschutzbehörden, Berufsverbänden, Kammern, Branchengewerkschaften, Berufsgenossenschaften und Azubis sprachen nicht übereinander sondern in konstruktivem Miteinander über dieses wichtige Thema.

Eingeladen hatten das SMWA und die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, Regionaler Transfer Dresden. Der Landesausschuss für Jugendarbeitsschutz beteiligte sich ebenfalls aktiv.



Diskussion am Runden Tisch Hotel- & Gaststättengewerbe (© SMWA)

Einige Kerngedanken lassen sich trotz aller Spezifik über alle drei Runden Tische hinweg zusammenfassen. So wirken sich nach Auffassung der Teilnehmer z. B. folgende Faktoren nachhaltig positiv auf den Ausbildungsprozess aus:

- Betrachtung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes als Wertmaßstab und Führungsaufgabe
- Einhaltung von (Arbeitsschutz)Gesetzen
- Durchführung der Gefährdungsbeurteilung
- Geeignete Arbeitszeitkonzepte
- Arbeitsschutz und Ausbildung als Einheit betrachten
- Persönliche Schutzausrüstungen konsequent anwenden
- Vorbildwirkung der Facharbeiter sensibilisiert Azubis für den Arbeitsschutz

- Sehr gut qualifizierte Ausbilder/innen/Praxisanleiter/innen, die zudem einen „guten Draht“ zu ihren Azubis haben
- Sicherstellung einer hohen Qualität der Unterweisungen
- Regelmäßige Fortbildungen/Schulungen für die in der Ausbildung Verantwortlichen
- Ein kontinuierlicher Kontakt zwischen Berufs(fach)schule und Ausbildungsbetrieb
- Lehrer/innen stehen Azubis als Ansprechpartner zur Verfügung
- Die Übertragung von Eigenverantwortung auf Azubis unter fachkundiger Begleitung
- Durchführung von „Azubitagen“

Die engagierte Sichtweise einer Praxisanleiterin in der Pflege lautete: „Ich möchte, dass sich unsere Schüler als König fühlen, denn das ist unsere Zukunft.“



Impression - Runder Tisch Pflege (© SMWA)

Doch auch die Potenziale in der Berufsausbildung wurden diskutiert. Wenn Azubis als „fertige Arbeitskräfte“ und weniger als Lernende betrachtet werden, berge das Konflikte und Motivationsverlust, was unter Umständen bis zum Abbruch der Ausbildung führe. Überstunden, Arbeiten nach der Berufsschule und am Wochenende (außerhalb der zulässigen Bestimmungen), ungenügende Pausen und Zeitmangel bei der Bewältigung der Arbeitsaufgaben sind für jugendliche Azubis mit dem Jugendarbeitsschutzgesetz nicht vereinbar und seien oftmals Gründe, die Ausbildung sehr kritisch zu sehen. Vergleichbare Aspekte wurden für erwachsene Azubis benannt.

Übereinstimmend wurde eingeschätzt, dass eine gute Arbeitsorganisation, die den Arbeitsschutz selbstverständlich integriert, zugleich die beste Ausgangsbedingung für eine erfolgreiche Berufsausbildung sei. Diese Wertung schließe die notwendigerweise durchzuführende Gefährdungsbeurteilung der Arbeitsbedingungen, die Bereitstellung sicherer Arbeitsmittel und persönlicher Schutzausrüstungen ein. Insbesondere in der Baubranche, die ein Unfallschwerpunkt ist, gelte es diese Aspekte stärker zu beachten. Denn, so wurde angemerkt: betriebliche Verhältnisse beeinflussen das Verhalten der Beschäftigten.

Auch das Thema der psychischen Belastungen, etwa in der Pflege, sei in der praktischen Ausbildung nicht zu vernachlässigen.

Ein Azubi brachte es so auf den Punkt: „**Arbeitsschutz erzeugt Attraktivität und wirkt dem Fachkräftemangel entgegen**“, womit ein Fakt angesprochen wurde, der für alle drei Branchen gleichermaßen Problem wie Herausforderung darstellt.

Der **DEHOGA Sachsen e. V.** möchte dem Fachkräfteengpass mit seinem Qualitätslabel „Empfohlener Ausbildungsbetrieb“ gegensteuern. Ausbildungsbetriebe mit nachweislich attraktiven Ausbildungsbedingungen, die auch die Arbeitssicherheit einschließen, erhalten ein Zertifikat und werden entsprechend beworben.



Impression - Runder Tisch Bau (© SMWA)

Ein bedeutender Aspekt in den Gesprächen war die fachbezogene Weiterbildung und Schulung der für die Ausbildung Verantwortlichen. Die Nutzung der Angebote und die Zeit, die hierfür erforderlich ist, seien in stärkerem Umfang einzuräumen.

Im **Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt** wurde hierfür ein „System Praxisanleitung“ entwickelt. Mitarbeiter/innen werden zu Schulungszwecken stundenweise frei gestellt. Arbeits- und Gesundheitsschutz und Fragen der Dokumentation werden in diesem Rahmen mit besprochen. Arbeitsschutzunterweisungen finden einmal monatlich statt.

Im **BSZ für Gastgewerbe „Ernst Löbnitzer“** sorgt ein Kompetenzzentrum für die „Ausbildung der Ausbilder“. Praxisnahe Ausbildung, Überprüfung der Auszubildereignung und der Umgang mit Azubis, insbes. in Konfliktsituationen, stehen u.a. auf dem Programm.

Aufgeworfen wurden außerdem Fragen zu Nutzen und Wirtschaftlichkeit von Arbeitsschutzmaßnahmen im betrieblichen Alltag.

Neben den Herausforderungen im marktwirtschaftlichen Wettbewerb würden viele KMU gerade im Baugewerbe den Nutzen von Arbeitsschutzmaßnahmen nicht sofort erkennen. Absturzrisiken, der Umgang mit verschiedenen Arbeitsmitteln, Kränen und Baumaschinen erforderten jedoch, dass persönliche Schutzausrüstungen konsequent genutzt werden.

Dass eine gute Arbeitsschutzorganisation, etwa im Dachdeckerhandwerk, den Unternehmen erfahrungsgemäß letztlich Geld spare, ergänzte den zuvor geäußerten Standpunkt. Gleichwohl bliebe die Kontrolle durch Arbeitsschutzbehörden, Berufsgenossenschaften und Kammern unerlässlich.

Wer oder was weiterhelfen kann - diese Frage rundete die Vielzahl der angesprochenen Sachverhalte ab. Ausgehend von den Akteuren, die an den Runden Tischen teilnahmen, wurden folgende Angebote aufgezeigt:

- Fachinformationen der Sächsischen Arbeitsschutzverwaltung unter www.arbeitsschutz.sachsen.de → Publikationen, rechtliche Bestimmungen, Hinweise auf Fachveranstaltungen, Adressen der Arbeitsschutzbehörden
- Beratungspotenzial der Arbeitsschutzbehörden bei Bedarf einbeziehen
- Fachinformationen der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin unter www.baua.de
- www.napofilm.net : Wichtige Themen zu Sicherheit und Gesundheitsschutz werden auf einprägsame und spielerische Art und Weise vermittelt. Eine Vielzahl an Filmen zu unterschiedlichen Themen steht für Schulungszwecke zur Verfügung.
- Angebote der Branchen-Berufsgenossenschaften über www.dguv.de
- Angebote der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung auf dem Schulportal „Lernen und Gesundheit“ unter www.dguv-lug.de

Die konstruktive Gesprächsatmosphäre an den Runden Tischen ermöglichte eine differenzierte Sichtweise auf das Thema „Erlebensbild Arbeit bei Auszubildenden – Arbeitsschutz ist keine Nebensache“.

Konsens war: Gute Ausbildung ist zugleich sichere Ausbildung, die junge Menschen gut auf das Arbeitsleben vorbereitet und sie für eine sicherheitsbewusste Arbeitsweise sensibilisiert.

Darüber hinaus kristallisierten sich Schwerpunkte heraus, an denen alle an der Ausbildung Beteiligten weiter arbeiten müssen. Förderlich könne dabei sein, über die Grenzen der eigenen Institution hinweg enger zusammen zu arbeiten.

Das Feedback der Teilnehmer auf diese Form des Erfahrungsaustausches war äußerst positiv und es wurde der Wunsch geäußert, geeignete Wege für einen weiteren Austausch zu finden.

Die Ergebnisse fließen in einen Fachtag ein, der am **26. Oktober 2017 im Deutschen Hygienemuseum Dresden** stattfinden wird.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Über Tagungsprogramm und Anmeldemodalitäten wird in Kürze auf www.arbeitsschutz.sachsen.de informiert.